Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 7

Artikel: Ihr könnt's nicht mit euch nehmen!
Autor: Metz, Erich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-492049

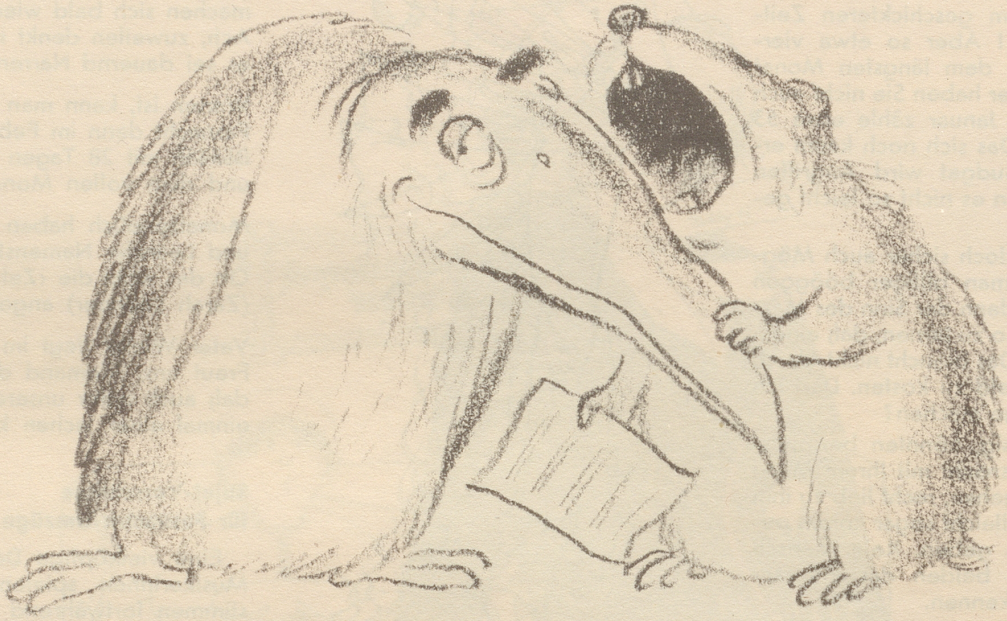
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



GIOVANNETTI

Zuhören ist auch eine Kunst

Ihr könnt's nicht mit euch nehmen!

Ihr könnt das Geld wirklich nicht mit euch nehmen, wenn ihr einmal eines seligen Todes sterbt! Sparsamkeit ist schön, aber Geiz ist die Wurzel allen Uebels. Doch seien wir nicht allzu ernsthaft. Wenn sich der Geiz in so lustigen Anekdoten und Vorkommnissen äußert, wie bei dem alten Lutz, dem Original unseres Städtchens, dann sei er hingenommen. Einiges will ich euch davon erzählen.

Er war sehr kurzsichtig, der alte Lutz, und hatte sich, als es gar nicht mehr ohne sie ging, eine Brille angeschafft. Doch sehr selten setzte er sie auf seine Nase, nur dann, wenn es nicht mehr zu umgehen war. «Schließlich ist solch eine Brille ein teures Ding», sagte er. «Deshalb setze ich sie auch nur auf, wenn wirklich etwas Wichtiges zu sehen ist.»

Er stammt überhaupt aus einer sparsamen Familie, der Lutz. Als er heiratete, da ging die ganze Gesellschaft hinunter ins nächste größere Städtchen. Der Hochzeitszug machte vor einer Konditorei halt, wo es wunderschöne Guetzli gab. Der Bräutigam persönlich holte ein großes Säckli mit Guetzli. Mit diesem trat der Zug dann wieder den Gang zurück an. An der Mauer des Friedhofs machten sie Rast, und die ganze Gesellschaft setzte sich auf die Friedhofsmauer. Ein jeder bekam vom Lutz sein Guetzli in die Hand. «Es isch also doch no es schöns Hochsyg gsi!» behaupteten alle Teilnehmer.

Geschenke gab es auch zur Hochzeit. Eines der wertvollsten vom Vater der Braut gestiftet, war ein Säckchen mit Zeltli. Und als der Schwiegervater dann einige Wochen darauf seine Tochter besuchte, fragte er, wie die Zeltli gewesen seien. «Wunderbar!» erwiderte Frau Lutz. «Eines habe ich gegessen, das andere mein lieber Mann. Den Rest sparen wir für die lieben Kinder.»

Einmal mußte der Lutz auf eine Geschäftsreise. Er versäumte den Zug. Und da er wußte, daß sich seine Frau ängstigen würde, beschloß er, ihr ein Telegramm zu senden, fragte aber vorsichtig, was solch ein Ding koste. »Zehn Rappen pro Wort!» sagte der Beamte. «Und die Unterschrift?» «Zählt als ein Wort.» «Sehr schön. Dann telegraphieren Sie nur die Unterschrift. Ich bin nämlich Ausländer. Mein Name ist: Kommemorgennachhause!»

Daß aber in dem Städtchen, in dem der alte Lutz lebte, außer ihm selbst noch einige, nicht allzu großzügige Menschen wohnen, beweist folgende Geschichte. Da kam der alte Lutz mit seinem wackelnden Schritt in die Drogerie des Ortes. Er wies dem Drogisten eine bereits sehr stark abgenützte Zahnbürste vor. Nur einige wenige Borsten zeugten noch von verschwundener Pracht. «Was würde es kosten, die Bürste aufzuarbeiten?» Der Drogist sah ihn über seine Brille an. «Wollen Sie nicht lieber eine neue kaufen?» «Ausgeschlossen!» sagte Lutz. Der Drogist kennt den komischen Kauz. Er nennt einen lächerlich geringen Preis. «Ich sage Ihnen morgen Bescheid!» verspricht Lutz. Kommt am nächsten Tage wieder und fordert die Zahnbürste zurück. «Wir müssen die Bürste weiter verwenden!» berichtete er. «Unserem Verein ist die Reparatur zu teuer!»

Erich Metz

Gemeinderat X ist mit seinem Vorredner, der in einer Debatte über die Einführung der Revierjagd diese verteidigt, nicht gleicher Meinung: «Was mein Ratskollege Y beantragt, ist ein zweischneidiges Schwert, bei dem der Schuß hinten hinaus gehen kann.» -b-

BASEL Hotel Touring das gute Haus

Angina.

Auch ich leide oft unter Angina und möchte Ihnen als Leidensgenossin Abszessin empfehlen. Abszessin verwendet man auch erfolgreich bei Abszessen und Furunkeln.

ZÜRICH NEUES CITY HOTEL Löwenstrasse 34 Erstklass-Hotel Garni im Zentrum